



Die letzte Schicht

Bergmannsfriedhof

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebt die Grube Friedrichsseggen eine rasante Entwicklung, die Erzförderung wird sehr schnell hoch gefahren. Immer mehr Menschen kommen in das enge Seitental der Lahn, um hier ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die einfacheren Tätigkeiten werden meist von ungelernten Arbeitern aus den umliegenden Dörfern verrichtet, die jeden Tag zur Arbeit in das Werk laufen. Der Bedarf an Fachkräften kann aus der Region nicht gedeckt werden. So werden Spezialisten aus anderen Bergbauregionen, wie dem Harz, angeworben. Oft bringen sie ihre Familien mit nach Friedrichsseggen.



1936 wird der Bergarbeiter Adolf Barth als einer der letzten Verstorbenen auf dem Bergmannsfriedhof Friedrichslegen bestattet

Die letzte Schicht

Bergmannsfriedhof

Nach und nach entstehen im Umfeld der Anlagen Wohnungen für die Bediensteten und deren Angehörige sowie die Infrastruktur zu ihrer Versorgung.

Ab 1868 wird in unmittelbarer Nachbarschaft des Hauptschachtes die Bergwerks-siedlung Tagschacht errichtet. Sie umfasst neben den Wohnhäusern ein Kasino für die Arbeiter und eine Schule. Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände können im nahe gelegenen Ortsteil Kölsch Loch erworben werden. Das Bergwerk wird somit zum Lebenszentrum für viele Bedienstete und ihre Familien.



Neben den Grabsteinen sind die alten Linden und das Immergrün stumme Zeugen des aufgelassenen Bergmannsfriedhofs

Die letzte Schicht

Bergmannsfriedhof

Mit der zunehmenden Bevölkerung steigt zwangsläufig auch die Zahl der Menschen, die in Friedrichsgegen ihr Leben lassen. 1872 wird in Sichtweite der Siedlung Tag-schacht ein Bergmannsfriedhof angelegt. Hier finden die Verstorbenen fortan eine würdevolle Begräbnisstätte in der Nähe ihrer Hinterbliebenen. Reihen von Linden säumen den zentralen Pfad, über den die Leichenzüge zu den Gräbern führen. In der berufseigenen Sprache der Bergleute heißt es, dass der oder die Verstorbene zur letzten Schicht einfährt.



Nach über hundert Jahren wachsen Bäume auf den Gräbern der einstigen Bergleute und ihrer Angehörigen

Die letzte Schicht

Bergmannsfriedhof

Mehr als ein halbes Jahrhundert, bis zum Jahr 1937, werden die Toten von Friedrichslegen auf dem Bergmannsfriedhof bestattet. Etwa 500 Menschen finden hier ihre letzte Ruhe. Die Inschriften zeugen von der verstreuten Herkunft der früheren Bergleute.

Heute wachsen Bäume auf den Gräbern der Bergarbeiter und ihrer Angehörigen. Der Wald ist zurückgekehrt. Noch immer ist die Begräbnisstätte an dem grünen Teppich erkennbar, den das aus den Grabbepflanzungen verwilderte Kleine Immergrün über das Gräberfeld ausgebreitet hat. Im Frühjahr schmücken unzählige blau-violette Blüten den Ort, an dem die letzte Schicht begann.